

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Probates Mittel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-494831>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Probates Mittel

Der führende ungarische Wirtschaftstheoretiker Friss hat kürzlich in einem Leitartikel, in welchem er (arme PdA, halte dich fest!) für Einführung der privaten Initiative und Konkurrenz nach westlichem Muster zwecks Hebung einzelner schwer zurückgebliebener Industriezweige plädierte, auch heftige Worte gegen die Bürokratie in den östlichen Ländern fallen lassen. Es sei ihnen nicht gelungen, diese Bürokratie zu eliminieren. Sie entspringe wohl keineswegs ihrem System (natürlich nicht!), würde aber als «entsetzliche, untragbare Last» empfunden.

Nun, Bürokratie gibt es überall. Aber als «entsetzliche, untragbare Last» wird sie diesseits des Vorhangs gewiß nicht empfunden. Wenn wir ein gutes Mittel empfehlen dürften: so wie die Herren von Hammer und Sichel dem Westen jetzt Privatinitiative und Konkurrenz nachzumachen beabsichtigen, um ihre atrophischen Industrien zu beleben, könnten sie ihm auch abgucken, wie man mit St. Bürokratius umgeht. Schweizerisches Rezept: Pressefreiheit – Nebelspalter – Bö!  
Pietje

## Strenge Diät

Ein Mann, der soeben von einer schweren Krankheit genesen ist, sucht sich im Restaurant ein Menu aus und erklärt der Serviertochter: «Fräulein, ich muß Diät halten. Es sollte alles möglichst wenig gesalzen sein – auch die Rechnung!»  
Flum



Jää, das isch si dänn!



# WOLOPED

DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL  
Fußbad — Emulsion — Crème — Puder



## Nebelspalter als Historiker

1945

«Herr Oberscht, im Vertraue gseid, de Chrieg isch uus»,  
Sprach Bö, nachdem die Ortswehr'n ebig OW's bleiben sollten.  
Der V-Tag machte höche Militärs beinah konfus,  
Weil Zivilisten plötzlich wieder mitregieren wollten.

«Ich, de Härr Oberscht» ist nur ungeru aus der Uniform gekrochen,  
Und wurde wieder schlicht mit «Salü Bachme» angesprochen!

1945

In Nürnberg häuften Aktenbündel sich zu Tonnen,  
Die Sieger saßen über die Besiegten zu Gericht.  
Gewonnen wurde wohl der Krieg – doch nichts gewonnen –  
(Denn von den Rüstungsindustrien spricht man nicht).

Manch Kriegsverbrecher blieb zu Nürnberg ungeschoren.  
(Die neue Wehrmacht braucht jetzt wieder Instruktoeren..)

## Nachkrieg.

Die Schweiz blieb auch im Weltkrieg Nummer zwei verschont.  
Die Konjunktur wird sehr – der Index weniger gepriesen.  
Die alten Leute wurden endlich durch die AHV belohnt,  
Mit kleinen Renten – aber Riesenfonds für künft'ge Krisen.

Der Hirtenknabe hat vom Staat die ew'ge Klage übernommen:  
«Weh mir! Es werden sicher einmal Krisenzeiten kommen!» WWS